

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 85.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Sonntag, 6. Mai 1866.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Nachdem **Wilhelm Leber von Gmünd** und **Carl Ernst Süß von Döppingen**, hier wohnhaft, in Folge der hier stattgefundenen Prüfung in den Baugewerben für die Bekleidung von Oberfeuerschauerstellen mit dem Prädikat von Maurer- und Steinhauer-Werkmeistern für befähigt erklärt worden sind, so wird dieß zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 4. Mai 1866.

R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d. An die Ortsvorsteher. Dieselben werden in Folge Erlasses der R. Kreisregierung vom 1. d. M. aufgefordert, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen, ob in ihren Gemeinden für Vornahme der Vieh- und Fleischschau — unabhängig von der Benützung eines Gemeindefleischhauses — für Rechnung der Gemeinde von den Metzgern Gebühren erhoben werden, und auf welche rechtliche Grundlage (Herkommen) sich dieselben stützen.

Den 5. Mai 1866.

R. Oberamt. Herzog, Act., St.-B.

G m ü n d.
Holz-Verkauf.
Nächsten Montag den 7. Mai d. J., von Vormittags 9 Uhr an, werden im Spitalwald Falkenberg auf dem Altbuch

52 1/2 Klafter buchene Scheiter,
5 " birkene Scheiter,
76 1/2 " buchene, birkene und gemischte Prügel,
1 1/2 " haibuchene Prügel (Nutzholz),
3 " buchenes Klotzholz,
10,150 St. buchene Wellen,
10,475 St. gemischte Wellen,
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft bei der Birke.

Den 30. April 1866.

Hospital-Verwaltung.

Biehler.

Buchengehren.

Gemeindebezirks Pfahlbronn.

Fabrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des Michael Klent, gewes. Bauern zu Buchengehren, kommt die vorhandene Fabrniß gegen baare Bezahlung zum Verkauf, und zwar:

Montag den 7. Mai d. J.,

von Morgens 8 Uhr an:

1 silberne Taschenuhr, 2 Gß- u. 6 Kaffee-Löffel, Bücher, Mannsleider, Gewehre, 1 Doppelflinte, 1 Büsch-Vüchse, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr von Messing, Zinn, Kupfer und Eisen.

Dienstag den 8. Mai d. J.,

von Morgens 8 Uhr an:

Fortsetzung mit Küchengeschirr von Blech, Holz, Porzellan und Glas, Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr und allerlei Hausrath.

Mittwoch den 9. Mai d. J.,

von Morgens 8 Uhr an:

Fortsetzung mit allgemeinem Hausrath, Fuhr- und Bauerngeschirr, Vieh: 2 Pferde, 6 Döfse, 4 Kühe, 2 Kalbeln, 1 Stier, 1 Schwein, 10 Hühner.

Freitag den 11. Mai d. J.,

von Morgens 8 Uhr an:

Früchte.
ungefähr 18 Scheffel Dinkel,
" 3 " Roggen,
" 20 " Haber,
" 4 Simri Gerste,
" 2 " Erbsen,
" 5 " Hanffamen,
" 40 " Kartoffel,
" 30 Centner Heu u. Dehmd,
" 60 Bund Stroh.

Holz.
163 Stück 16' Bretter,
46 " 13' dto.,
18 " Tüferebretter,
7 " Dielen,
10 " Langholz,
96 " Sägholz, 16' lang,
60 " dto., 13' lang.

Liebhaber sind höflich eingeladen.

Den 2. Mai 1866.

Waisengericht.

Vorstand Vareiß.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Zauber-Photographien

empfehl

Wilh. Lindenmayer.

G m ü n d.

Emmenthaler, Limburger u.

frischen Kräuterfas

empfehl

Ch. Wunderlich.

G m ü n d.

Guten

Fruchtbranntwein

zu 24 u. 28 fr. per Maas, sowie gutes

Weißbier-Malz

empfehl

C. Nitz

z. d. 3 Königen.

G m ü n d.

Auswanderer nach Amerika

über Bremen, Hamburg, Antwerpen, Havre & Liverpool

mit den vorzüglichsten Dampf- und Segelschiffen befördert jede Woche durch die solidesten Schiffsgelegenheiten zu den billigsten Ueberfahrtspreisen

Hch. Straub am untern Markt,

Eisen- und Lederhandlung.

G m ü n d.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert auf vorzüglichen dreimastigen Segelschiffen, sowie mit den prachtvollen Dampfern des „Norddeutschen Lloyd“ und können Verträge zu den laudenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei

dem concessionirten Agenten

Ulrich Schmölz

Musik-Anzeige.

Nächsten Sonntag spielt die Musik der
K. Artillerie im Maier'schen Garten.
Stabstrompeter **Horn.**

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Ein Kinderhaischen hat zu verkaufen
Leins, Schmid,
Ledergasse.

Ein noch in gutem Zustand be-
findlicher bedeckter

Tafel-Siß

hat zu verkaufen

Leins, Schmid,
Ledergasse

G m ü n d.

Einen neuen **Kubwagen** hat zu ver-
kaufen
Höhrle, Schmid,
Ledergasse.

Ein **Silberarbeiter** und ein **Me-
talldrücker** finden Beschäftigung bei
Söwgel & Stollmeyer.

G m ü n d.

Schlossergesellen-Gesuch.

Ein auf Bauarbeit tüchtiger Schlosser-
geselle findet dauernde Beschäftigung bei
Schlossermeister **Wagenau.**

Ein möblirtes Zimmer für zwei ledige
Herren hat bis 1. Juni zu vermieten
Jul. Arnold,
Goldarbeiter.

Verlorener Regenschirm.

Der Besitzer eines schwarzbraunen
Regenschirmes wird ersucht, denselben gegen
eine gute Belohnung in der Redaktion
d. Bl. abzugeben.

Wohnungs-Vermietung.

Auf **Jakobi** ist eine hübsche Wohnung
mit vier in einander gehenden Zimmern,
zwei Mansardenzimmern, drei Kammern,
Küche, Keller, Holzlage und Waschküche zu
vermieten. Näheres bei der Expedition
d. Bl.

Zu vermieten.

Ein hübsch möblirtes Zimmer für 1
oder 2 ledige Herren ist zu vermieten.
Wo, sagt die Redaktion.

Zwei sehr freundliche heizbare Zimmer,
unmöblirt, habe ich mit oder ohne Küche
und Holzstall sogleich oder bis **Jakobi** zu
vermieten.
A. Textor.

Mögglingen

2 schöne, $\frac{3}{4}$ Jahre alte
Farren, Wacht und Falbe hat zu
verkaufen
Kirsch
zum Adler.

Schellingen

Oberamt Aalen

Bauholz

Der Unterzeichnete setzt circa 100 Stamm
beschlagenes Bauholz von 50 bis 60' Länge
dem Verkaufe aus und kann jeden Tag
ein Verkauf abgeschlossen werden.

Ed. Funk, Werkmeister.**A. Textor,****Mechanikus und Optikus,**

empfiehlt:

Waagen aller Art,

und zwar: solche von Eisen und Messing für Kaufleute, feine für Goldarbeiter mit
und ohne Stativ in allen Größen, Briefwaagen in verschiedenen Sorten, Tischwaa-
gen (sogenannte Straßburger), Heuwaagen, sowie

Einsackgewichte jeder Art;besonders: **Dukaten-, Kronen- und Mark-Gewichte.****S o r b a n.**

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er hier ein Lager selbst-
verfertigter

G r a b s t e i n e

unterhält, und jede auswärtige Bestellung nach Zeichnungen ausführt. Besteller in
der Gegend von Gmünd, welche früher von Herrn **Steinhauer** Meßler in Mähringen
Steine bezogen, wollen sich jetzt an mich wenden, da dieser nach Amerika ausge-
wandert ist. Billige Bedienung wird zugesichert von

S. Neff,

Steinhauer.

Kaffee Köhler.

Heute Samstag den 5. Mai

Concert und Gesang-Vorträge

gegeben von

der Familie **Hellmuth** und der beliebten Sängerin
Fräulein **Emilie Harnisch.**

Anfang 8 Uhr.

Sonntag den 6. Mai:

Im Kaffee Böttigheimer**CONCERT**

von derselben Gesellschaft.

Anfang 8 Uhr.

G m ü n d.

Liebig's Nahrungsmittel

für

Kinder, Schwächlinge und Reconalescenten

Ein Ersatz für Muttermilch statt Arrowroot, Mehlbrei etc., zur Erleichterung seiner
Bereitung in **Extractform** dargestellt von

Ed. Löflund in Stuttgart.

Ein Eßlöffel voll dieses Extracts in $\frac{1}{2}$ Schoppen warmer Milch durch ein-
faches Umrühren aufgelöst, liefert ohne alle weitere Zubereitung „Liebig's neue
Suppe für Kinder.“

Vorräthig in Flacons zu 24 und 36 Kr. bei

Th. Winter's Wwe.

Die Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen Prämien, also ohne jede Nachzahlungsverpflichtung, Bodenerzeugnisse, als: Getreide, Wein, Hopfen, Tabak u. dgl. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung von Entschädigungen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen nach Feststellung baar und voll, ohne Rücksicht darauf, ob die Prämien-Einnahme des laufenden Jahres dazu ausreicht oder nicht, weil eintretende Verluste aus dem Capital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Weitere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Agenten, bei denen auch Antragsformulare unentgeltlich zu haben sind

Jos. Rudolph in Smünd.
Gg. Burckhardt in Heubach.
Bernh. Stüs in Waldstetten

Colonia,

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: Fünf Millionen, 250,000 Gulden.

Gesamte Reserven: Drei Millionen, 235,846 Gulden.

Die Gesellschaft versichert Mobilien und Hausrath aller Art, sowie Vieh und Ernten in Scheunen und Schobern zu festen und billigen Prämien.

Zur Annahme von Anträgen empfehlen sich die Agenten

J. Rudolph in Smünd.
F. W. Zieber in Smünd.
B. Stüs in Waldstetten.
G. Burckhardt in Heubach.

Die

Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft

versichert zu festen Prämien, also ohne jede Nachzahlungsverpflichtung, Boden-Erzeugnisse als: Getreide, Wein, Hopfen, Tabak und dergleichen gegen Hagelschaden. Die Auszahlung von Entschädigungen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen nach Feststellung baar und voll ohne Rücksicht darauf, ob die Prämien-Einnahme des laufenden Jahres dazu ausreicht oder nicht, weil eintretende Verluste aus dem Capital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Weitere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Agenten, bei denen auch Antragsformulare unentgeltlich zu haben sind.

J. Clemen, Oberamtsbaumwart in Smünd.
Schultheiß Viehlmayer in Göggingen.
Schullehrer Lipp in Wögglingen.
Schullehrer Welte in Wögglingen.
G. F. Plapp, jr. in Welzheim.
F. J. Hall in Lorch.
Louis Wolff in Rudersberg.

Winterbach.

Bei dem Unterzeichneten ist noch fortwährend neugebrannter

Gütergips,

das Simri zu 7 kr., zu haben und werden an Zahlungsstatt Früchte zu den laufenden Preisen angenommen.

Müller Wahl.



besördert auf Dampf- und Segelschiffen 1. Classe über jeden beliebigen Seehafen zu den billigsten Preisen

Smünd.

Auswanderer

und Reisende nach Amerika



Josef Mettenmahr.

Gestorben zu Smünd den 3. Mai Nachts $\frac{3}{4}$ 1 Uhr: Andreas Stümpfle, led. Bäcker von Untermiltingen; 94 Jahre alt; an Abzehrung.

Stuttgart, 4. Mai. Prinz Alexander von Hessen ist hier eingetroffen; der König soll den projectirten Auszug nach Friedrichshafen wegen dieses Besuches verschoben haben. Der Prinz reist trotz der schönen Jahreszeit allem Anscheine nach nicht zu seinem Vergnügen, er kommt über Karlsruhe nach Stuttgart und reist über München nach Wien. Da er österreichischer General ist und bei zwei Kaisern in besonderer Achtung steht, wird man seiner Reise wohl eine besondere Bedeutung beilegen dürfen. — Der preussischen Regierung möchte ich gerne einen Gefallen thun, weil sie uns den Spas gemacht hat, Württemberg, das nicht rüstet, mit einer ähnlichen Drohnote heimzuzufuchen, wie Sachsen, das rüstet. Ich möchte die württembergische Regierung denunciren und zwar dahin, daß sie allerdings rüstet, aber gar sehr verborgen. Ganz geheimnißvoll sah ich Kriegs-Fahrzeuge in dem stillen Hofe des Ständehauses stehen. Auf Befragen, was das zu bedeuten habe, daß diese Gepädwagen da aufgestellt seien, wurde mir die geheimnißvoll geklüftete Antwort zu Theil, daß hier —

alte Acten vom Archiv des Ministeriums des Innern verladen werden, diese haben die Bestimmung in Ludwigsburg zu Patronen-Hülsen verarbeitet zu werden. Ob diese Patronen dann auch gleich gefüllt werden, ist noch nicht einmal gewiß. Das ist aber gewiß, daß die Regierung noch nicht einen Mann einberufen hat. — Die Königin Mutter ist heute in ihre Sommer-Residenz gezogen und die Königin Olga wird bis zum 22. d. M. wieder hier eintreffen, also genau so, wie schon lang vor der projectirten Reise nach Rußland festgesetzt worden war. — Im Laufe des Frühjahrs noch werden die häßlichen Gebäude aus der Stadt verschwinden; das erste ist das Postgebäude, mit dessen Abbruch bereits wieder begonnen worden ist; das zweite ist das Schlachthaus, das vorgestern für 700 fl. auf den Abbruch verkauft wurde und das dritte ist das Armenhaus, das für diesen Zweck neu erbaut und binnen Kurzem bezogen werden kann. Trotz des wüsten Kriegs-Lärms, der von Königsberg bis über die Alpen und in den Stiefelabsatz von Italien herrscht, ist hier die Bau-thätigkeit doch immer noch rege; fast keine Straße wird gefunden, in der nicht Gerüste aufgeschlagen wären; sogar wohnliche Häuser werden abgetragen, um neuen Platz zu machen,

doch vernehme ich, daß die Häuser-Preise im Sinken begriffen sind.

Stuttgart, den 4. Mai. Der Gewinner des ersten Preises von der Pferdemarktlotterie, ein lediger Bauernsohn Namens Gottlieb Kommel von Denkendorf war vorgestern hier und veräußerte seinen Gewinn sogleich wieder. Die beiden Pferde kamen in den Besitz des Bonbonsfabrikanten Moser in der Calwerstraße, der schöne Landauer aber wanderte wieder in das Magazin des Fabrikanten Wilhelm Wimpff in der Hofenstraße zurück. Herr Wimpff hat auch die dazu gehörigen eleganten Geschirre, sowie eine prächtige Peitsche erworben. Schwerbeladen aber frohen Herzens kehrte der glückliche Gewinner nach Hause. B. 3.

Heilbronn, den 3. Mai. Vergangenen Montag hat die erste Lokomotive die Bahnstrecke von Heilbronn nach Neckarsulm befahren und fünf Wagen mit Schienen und anderem Material dorthin gebracht.

Aus **Sulz** erfährt der Schwarzw. Bote, daß daselbst und in einer Menagehütte unter Eisenbahnbauarbeitern heftige Gängel entstanden seien, in deren Folge heftige Verwundungen stattgefunden haben. Das soll uns nicht wundern, sind doch viele Italiener dabei, die unter jetzigen Umständen, wie sie sich zwischen Deutschland und Italien gestaltet haben, mancherlei von den Deutschen zu hören bekommen werden.

Auf zwei Schiffen der **Mannheimer** Dampfschiffahrt auf dem Rhein, die von den Niederlanden zurückkamen, ist die Cholera ausgebrochen und ein Steuermann daran gestorben. Sie sind daher in Mannheim im Gieken in Quarantäne gestellt und sofort von den Gerichtsärzten untersucht worden. Man hofft, es sei nur ein sporadischer, aus Holland eingeschleppter Fall. Unterwegs durfte das Schiff weder in Preußen, noch in Nassau oder Hessen anlegen.

Berlin, 3. Mai, Nachm. Die „Kreuzzeitung“ meldet, daß heute Nachmittag 3 Uhr im Ministerium des Aeußern ein Ministerconseil im Beisein des Königs und des Kronprinzen stattgefunden hat. Gestern dagegen habe ein Ministerrath nicht stattgefunden und die Nachricht von der bereits verfügten Mobilmachung sei jedenfalls verfrüht. Daß aber eine Erweiterung der preussischen Rüstungen bevorsteht, hält die „Kreuzzeitung“ auch heute noch für wahrscheinlich.

Paris, 4. Mai. Rouher erklärt: Die Regierung könnte heute eine Erörterung über die deutschen Angelegenheiten nicht aufnehmen, ohne sich vielen und schweren Inconvenienzen auszusetzen, aber den Vorurtheilen der öffentlichen Meinung gegenüber müsse sie doch über den Charakter der Politik, die sie bisher befolgt, Aufschluß geben. — Rouher konstatirt also, daß die Anstrengungen Frankreichs, den Frieden zu erhalten, nur durch den festen Vorsatz eine Einschränkung haben erleiden können, keine Verbindlichkeit einzugehen, durch welche die Freiheit seiner Aktion irgendwie gebunden worden wäre. In Fragen, welche die Ehre, die Würde, die Interessen Frankreichs nicht unmittelbar berühren, war es Pflicht der Regierung, eine loyale Neutralität einzuhalten. Sie ist entschlossen, die Freiheit ihrer Aktion nur dazu anzuwenden, die Macht, die Ruhe und Freiheit Frankreichs gegen jeden Angriff sicher zu stellen. Besondere Pflichten hatten wir Italien gegenüber zu beobachten. Italien kann sich berufen glauben, in den Konflikten zwischen Preußen und Oesterreich sich activ einzumischen; der ganzen Nation steht das Urtheil über ihre eigenen Interessen zu. Wir machen uns keine Vormundschaft über Italien an, welches in seinen Entschliessungen vollkommene Freiheit hat, weil es allein dafür verantwortlich ist. Aber das Interesse, welches wir gegen dasselbe haben, verlangte, ihm kategorisch zu erklären, daß, wie wir, was es wohl weiß, jeden Angriff von österreichischer Seite höchlich mißbilligen würden, unser Entschluß eben so fest stehe, für jeden Angriff auf Oesterreich von seiner Seite die Gefahr und Verantwortung ihm allein anheimzugeben. Die Erklärung der Regierung faßte sich also dahin zusammen: friedliche Politik, loyale Neutralität, allseitige Freiheit der Aktion. Beifall. — Rouher ist bekanntlich Sprechminister.

Briefe aus **Mexiko** melden, daß von den Uebelthätern, welche am 5. März die belgische Gesandtschaft bei Rio Frio angegriffen und ein Mitglied derselben getödtet haben, bereits

22 festgenommen und nach Mexiko abgeführt worden seien, wo man sie vor ein Kriegsgericht stellen wird.

Die Patrioten.

(Fortsetzung.)

Mit unserem Arnold war Regeli in die Schule gegangen, und schon damals hatte man bemerken können, daß die Beiden gar gern um einander gewesen. Dieser Umstand war sich auch in den späteren Jahren gleich geblieben. Die beiden jungen Leuten bewarfen sich jetzt zwar im Winter nicht mehr mit Schneebällen, oder spielten in den Neben draußen im Sommer und Herbst Versteckens mit einander. Kamen sie aber des Sonntags auf einem Tanzboden zusammen, dann ruhten ihre Hände gewiß sofort in einander, um sich den ganzen Nachmittag kaum wieder loszulassen, und wenn sie einander zufällig am Ufer des See's begegneten, dann hatten sie mehr und eben so traulich mit einander zu plaudern, als die Wellen, die zu ihren Füßen hinplätscherten.

War dieses Verhältnis nun auch ein recht liebes und sicherlich ganz unschuldiges, so war das doch zwei Personen nicht recht. Die eine dieser mißgünstigen Personen war der Weber Schueret. Wenn dieser gleich neben dem hübschen Regeli sich ausnahm, wie ein alter knorriger Weidenstrunk neben einer jungen, schlanken Buche, so war er dafür keineswegs ein Verächter der Schönheit und hatte es in allem Ernste auf das Regeli abgesehen. Seine Leidenschaft war durch den Umstand, daß er in Arnold den begünstigten Nebenbuhler erblicken mußte, nur um so höher gesteigert worden. Seltsamerweise war die Mutter auf Seite des Webers. Dem Regeli wollte es zwar durchaus nicht zu Kopfe, daß dieser irgend einem Menschen auf der Welt überhaupt nur gefallen könne; daß man ihn aber dem hübschen Arnold vorziehen wolle, ging vollends über ihre Begriffe. Mütter haben aber oft sehr wunderliche Ansichten, die gar häufig mit denen ihrer jungen hübschen Töchtern weit auseinander gehen.

Regelis Mutter wußte, daß der Weber von seinem Vater, dem Schreiber, ein recht anständiges Vermögen geerbt hatte, über welches er ungehindert verfügen konnte. Solche wichtige Umstände wissen die Mütter stets viel besser zu würdigen, als ihre leichtsinnigen Töchter. Sodann kam noch ein anderer Umstand hinzu, der in der mütterlichen Wagtschale zu Gunsten des Webers in's Gewicht fiel. Frau Barbara Zuppinger, so hieß Regelis Mutter, war zur Zeit, als sie ihren Seligen kennen gelernt, im Dienste einer adeligen Familie der Stadt gestanden und hatte da alltäglich Gelegenheit gehabt, sich über die höhere Stellung der Bürger über den Nichtbürgern und deren wohlbegründete Herrschaftsrechte über das gesammte Land belehren zu lassen. Und wie es dann oft geht, daß gewisse Leute kaiserlicher sind, als der Kaiser selbst, so war es denn auch gekommen, daß in ganz Zürich Niemand so stadtbürgerlich gesinnt war als Frau Zuppinger, obsonn sie es nicht verschmäht hatte, den wohlhabenden Landmann vom See, der sich in das hübsche Gesicht des schmucken Dienstmädchens vergafft hatte, mit ihrer Hand zu beglücken. Wenn irgend Jemand in ganz Stäsa von der Verwerflichkeit der im Dorfe sich kundgebenden auführerischen Bewegung überzeugt war, so war es Frau Barbara Zuppinger. Ihrer Ansicht nach konnte es keinen schlechteren Menschen geben, als einen Revoluter, und einem Jeden, der es wagte auch nur ein despektirliches Wort über die gnädigen Herren und Bürger von Zürich zu sagen, hätte von Rechtswegen, nach ihrer milden Meinung, wenigstens die Strafe des Staubbesens (zu Theil werden sollen. (Fortf. f.)

G m ü n d den 2. Mai 1866.

Nach der am heutigen Tage in hiesiger Schranne vorgenommenen Fruchtwägung berechnet sich der durchschnittliche Erlös:

aus 1 St. Kernen bei 32 Pfd. mittl. Gewicht auf fl.	1. 28 fr.
„ 1 „ Gersten „ 28 „ „ „ „ „	1. 10 „
„ 1 „ Roggen „ 31 „ „ „ „ „	1. 7 „
„ 1 „ Haber „ 22 „ „ „ „ „	— 46 „

Auflösung des Räthfels in Nr. 82.

R ä t h f e l.